

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 150 (1999)
Heft: 5

Rubrik: Nachrichten = Nouvelles = Notizie = News

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

internationale Lärchen-Provenienzversuche sowie die Einführung der EDV im ertragskundlichen Versuchswesen. 1979 wurde J.-PH. SCHÜTZ zum a. o. Professor für Waldbau an der ETH Zürich gewählt; 1983 erfolgte seine Ernennung zum ordentlichen Professor.

Professor SCHÜTZ hat in den vergangenen 20 Jahren ein grosses Lehrpensum bewältigt. Er hat in dieser Zeit rund 250 Diplomarbeiten und zahlreiche Semesterarbeiten betreut und 13 Doktorarbeiten zum erfolgreichen Abschluss gebracht. Im breiten Wissensgebiet des Waldbaus gibt es nur wenige Themen, mit denen sich Professor SCHÜTZ nicht beschäftigt hat. Besonders wichtig waren und sind ihm Fragen der Plenterung und ungleichförmiger Wälder, die Behandlung der Buche und der Eiche sowie die forstlichen Genressourcen. Sein umfangreiches Publikationsverzeichnis belegt eine fruchtbare wissenschaftliche Tätigkeit. Allgemein anerkannt sind seine zwei Waldbau-Lehrbücher. Er hat über 50 wissenschaftliche Aufsätze und etwa gleich viele andere Publikationen, Monographien und Tagungsberichte verfasst. Professor SCHÜTZ pflegt rege und vielfältige Kontakte zu ausländischen Hochschulen und Forschungsinstitutionen und macht in zahlreichen wichtigen Gremien mit. Besonders ehrenvoll ist die Mitgliedschaft in der *Académie d'Agriculture de France*.

Professor SCHÜTZ hat sich immer stark für Angelegenheiten der Abteilung für Forstwissenschaften, des Departements Wald- und Holzforschung und der ETH Zürich eingesetzt. 1988 bis 1992 war er Abteilungsvorsteher, er leitete mehrere Jahre die Unterrichtskommission der Abteilung VI und seit Oktober 1998 ist er stellvertretender Abteilungs- und Departementsvorsteher. Zudem ist er gegenwärtig Mitglied des Ausschusses der Konferenz der Dozenten der ETH Zürich.

Mit seiner Wahl zum Waldbauprofessor übernahm Professor SCHÜTZ auch die Leitung des Lehr- und Forschungsreviers Üetliberg, und er ist zuständig für 39 Waldreservate mit einer Fläche von insgesamt 1000 ha in der ganzen Schweiz.

In den letzten zwei Jahrzehnten hat sich für den Wald und die Forstwirtschaft viel verändert. Während die Rahmenbedingungen eher schwieriger geworden sind, konnte das waldbauliche Wissen beträchtlich erweitert und vertieft werden, zudem wurden die Voraussetzungen für die Lösung vieler Probleme verbessert.

Professor SCHÜTZ hat diese Entwicklung in der Schweiz wesentlich mitgestaltet und geprägt; sein Einfluss auf analoge Entwicklungen im Ausland ist beträchtlich. Unsere Gratulation zum «Sechzigsten» sind ein Dank für das bisher Geleistete, verbunden mit besten Wünschen für die zukünftigen Tätigkeiten und das persönliche Wohlergehen!

Verfasser:

Prof. Dr. PETER BACHMANN, Professur für Forsteinrichtung und Waldwachstum, ETH-Zentrum, 8092 Zürich.

HOCHSCHULNACHRICHTEN

Promotionen

An der Abteilung für Forstwissenschaften der ETH Zürich haben promoviert:

Herr dipl. Forstwirt der Universität Freiburg i. Br. THOMAS FILLBRANDT mit der Arbeit «Strukturentwicklung gepflanzter Fichtenkollektive (Rotten) in der hochmontanen und subalpinen Stufe» zum Dr. sc. nat. Referent: Prof. Dr. P. BACHMANN; Korreferenten: PD Dr. E. OTT und Dr. O. U. BRÄKER (WSL);

Herr dipl. Forst-Ing. ETH DANIEL RÜEGG mit der Arbeit «Erhebungen über die Verjüngung in Gebirgswäldern und den Einfluss von freilebenden Paarhufern als Grundlage für die forstliche und jagdliche Planung» zum Dr. sc. techn. Referent: Prof. Dr. P. BACHMANN; Korreferenten: PD Dr. D. MANDALLAZ und Dr. M. BISS-EGGER (WSL).

SCHWEIZ

Arbeitsgemeinschaft für Pappel- und Wertholzbanbau (APW)

Ziel der vor 35 Jahren gegründeten Schweizerischen Pappel-Arbeitsgemeinschaft (SPAG) war die Förderung der Erzeugung von Qualitätsholz mit besonderen und gefragten Eigenschaften. In der Schweiz sind inzwischen die Betriebe, die Pappelholz verarbeiten, verschwunden. Der inländische Pappelholzmarkt ist damit rückläufig geworden.

Die SPAG hat sich den veränderten Umständen angepasst und befasst sich nun auch mit weiteren Wertholzarten wie Wal- und Schwarznuss, Elsbeere, Speierling und anderen. Die Arbeitsgemeinschaft hat deswegen auch den Namen geändert und nennt sich nun Arbeitsgemeinschaft für Pappel- und Wertholzbanbau (APW).

Die Jahresversammlung vom 4. Juni 1999 wird sich vor allem den Schwarznussbeständen in der Region Basel widmen.

Informationen: HANS RITZLER, 4103 Bottmingen, Tel. 061 421 01 83, oder VIVIEN PLEINES, 1530 Payerne, Tel. 026 660 02 42, e-mail: vivien.pleines@sffn.vd.ch.

Wald im Landschaftsbild – eine «Gratwanderung». Sehschulung in Theorie und Praxis

Eine Veranstaltung der FGW und CRIFOR in Zusammenarbeit mit dem Bund Schweizer Landschaftsarchitekten und Landschaftsarchitektinnen BSLA, vom Mittwoch, 9. Juni 1999, in Olten.

Das durch die Forstwirtschaft in entscheidendem Masse geprägte Landschaftsbild ist Ausdruck des Naturraumes und der menschlichen Aktivitäten im Raum. Es stellen sich wichtige ästhetische Fragen im Zusammenhang mit der Gestaltung und

Veränderung des Waldes in einem erweiterten Kontext.

Im Rahmen einer Gratwanderung werden mögliche Konsequenzen für die Waldgestaltung aus der Nähe wie auch aus der Ferne diskutiert. Praktische Handlungsanweisungen für die landschaftsästhetische Waldgestaltung sind ein weiteres Hauptziel der Veranstaltung.

Nähere Informationen und Anmeldung: PAN, Postfach 7511, 3001 Bern, Tel. 031 381 89 45, Fax 031 381 68 78, e-mail: Pan@bluewin.ch.

WSL

Wald-Wild-Kulturlandschaft – Ein Forschungsprogramm der WSL

Die Eidg. Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL) ist der Umwelt- und Nachhaltigkeitsforschung verpflichtet und befasst sich in einem Leistungsschwerpunkt mit der Nutzung, der Gestaltung und dem Schutz terrestrischer Lebensräume. Mit Forschungsprogrammen will die WSL neue Synergien schaffen und die Zusammenarbeit zwischen Forschergruppen innerhalb und ausserhalb der WSL koordinieren und fördern. Die Programme behandeln ein relevantes, aktuelles Thema und enthalten Projekte, deren Fragestellungen an die übergeordneten Fragen des Programmes anknüpfen. Die Programme dauern vier, die Projekte bis drei Jahre. Die Programmpartner finanzieren ihren Anteil aus eigenen oder Drittmitteln, die sie gemeinsam beschaffen. Die WSL stellt innerhalb des Programms so weit als möglich ihre Infrastruktur zur Verfügung.

Das Forschungsprogramm «Wald-Wild-Kulturlandschaft» greift Nutzungs- und Schutzprobleme rund um den Wald auf. Es will ökologische Erkenntnisse gewinnen, aus denen sich Lösungsvorschläge für die Praxis (Waldentwicklungsplanung, Bewirtschaftung von Schutzwäldern und Alpweiden, Naturschutzvorhaben, Jagdplanung usw.) ableiten lassen. Das Programm soll fachübergreifend sein (Wildtierbiologie, Vegetationskunde, Forstwissenschaft, Geographie, Sozialwissenschaften usw.) und verschiedene Methoden integrieren (Beobachtung, Laboranalyse, Experiment, Modellierung). Das Programm beginnt im Jahr 2000 und endet mit einem Synthesebereich Ende 2003. Es gliedert sich in folgende Module mit ihren Kernfragen:

Modul 1: Problemwahrnehmung durch Nutzergruppen.

Welche Faktoren bestimmen die Wahrnehmung und die Handlungsmaximen der verschiedenen Nutzergruppen im Hinblick auf die Wald-Wild-Problematik und Artenschutzfragen im Wald?

Modul 2: Abundanzdynamik und Raumnutzung der Huftiere.

Wie bestimmen Nahrungsangebot, Störungen, Konkurrenzverhältnisse, Prädatoren usw. Abundanzdynamik und Raumnutzung der Huftiere?

Modul 3: Vegetationsdynamik unter dem Einfluss von Huftieren.

Wie beeinflussen unterschiedliche Huftierdichten die langfristige Wald- resp. Vege-

tationsdynamik und damit die Nutzungsziele in verschiedenen räumlichen Massstäben?

Modul 4: Rauhfußshühner.

Wie wirken sich Landnutzung und räumliche Fragmentierung auf die populationsdynamischen Prozesse von sensiblen und viel Raum beanspruchenden Arten aus?

An der Zusammenarbeit Interessierte können Vorschläge für Projekte in einem oder mehreren Modulen in Form von zwei- bis dreiseitigen Projektskizzen bis zum 15. Juni 1999 an die Programmleitung einreichen. Der vollständige Programmtext, der auch die Anforderungen an Form und Inhalt der Skizzen enthält, kann (wenn möglich über e-mail) als Word 95/6.0-, Word 98- oder pdf-File bestellt werden beim Programmleiter WERNER SUTER, WSL, 8903 Birmensdorf, Tel. 01 739 25 67, Fax 01 737 40 80, e-mail: werner.suter@wsl.ch, oder direkt über die Internet-Adresse <http://www.wsl.ch/programme/wild.html> bezogen werden.

Kantone

Bern

Walter Linder im Ruhestand

Ende Februar 1999 trat WALTER LINDER nach einer interessanten beruflichen Laufbahn in den Ruhestand.

Vorerst war alles so vorbereitet, dass WALTER LINDER den elterlichen Gasthof im Gwatt übernimmt. Aber manchmal geht Berufung über Beruf. Der ausgebildete Hotelier entschloss sich mit 30 Jahren zum Studium an der Forstabteilung der ETH Zürich.

1971 begann er an der Forstinspektion Mittelland seine Tätigkeit im bernischen Staatsdienst. Bereits ein Jahr später wurde er zum Kreisoberförster im Kreisforstamt 6 in Langnau im Emmental gewählt. Hier kamen seine Fähigkeiten als naturnaher Waldbauer und als kompetenter Fürsprecher der Privatwaldbesitzer voll zum Tragen.

Von 1982 bis Ende 1997 stand Forstmeister LINDER mit grossem Engagement der Forstinspektion Mittelland vor. Er führte mit grossem politischem Gespür und Sicht für das Ganze und gewährte dabei seinen Mitarbeitern grosse Freiheiten. Daneben war er u. a. im leitenden Ausschuss des Verbandes bernischer Waldbesitzer, im Vorstand des schweizerischen Verbandes sowie von Pro Silva Helvetica aktiv.

Seit Anfang 1998 betreute WALTER LINDER im neuen Amt für Wald des Kantons Bern das Mandat Waldbau. Als begnadeter Waldbaulehrer wird er bis Ende dieses Jahres noch vielen bernischen Förstern wertvolle praktische Anregungen vermitteln.

Waldbesitzer und Berufskollegen haben diesem feinfühligem, grosszügigen und äusserst pflichtbewussten Forstmann sehr vieles zu verdanken. Mögen ihm noch viele, von Administration und Alltagssorgen unbelastete Gänge in seinen geliebten Emmentaler Wäldern beschieden sein.

HEINZ BALSIGER

Fribourg

Nouvel inspecteur des forêts du 1^{er} arrondissement (district de la Sarine)

Le Conseil d'Etat a nommé Monsieur FRÉDÉRIC SCHNEIDER, ingénieur forestier à Lossy, comme nouvel inspecteur des forêts du 1^{er} arrondissement, avec entrée en fonction au 1^{er} avril 1999. Il succède à Monsieur ALBERT MAMARBACHI qui a occupé ce poste depuis 1979 et qui a pris sa retraite pour raison d'âge.

Graubünden

Reorganisation des Bündner Forstdienstes

Auf Grund des Regierungsbeschlusses vom 15. Dezember 1998 wird der Kanton Graubünden neu in fünf fest organisierte Regionen eingeteilt. Mit Dienstantritt auf den 1. März sind fünf Regionalleiter von der Regierung berufen worden, die auf Grund eines speziell erstellten Pflichtenheftes ihre Arbeit aufnehmen werden.

Region Prättigau

GION CAPREZ, Davos

Churer Rheintal

RETO HEFTI, Flims

Bündner Oberland

ARTHUR SANDRI, Ilanz

Mittelbünden – Mesolcina

CHRISTIAN BARANDUN, Bergün

Engadin – Südtäler

MARKUS STADLER, Zernez

In einem ersten Schritt wird das Forstinspektorat bis Mitte 1999 mit den Regionalleitern deren neue Zuständigkeiten und Entlastung regeln. Dazu soll auch auf den gleichen Zeitpunkt hin die Zuteilung der Spezialisten erfolgen. Ebenfalls muss bis Mitte 1999 die Planung der mittelfristigen Organisation vorliegen.

Zug

Neuer Kantonsförster

Der Regierungsrat hat Dr. MARTIN WINKLER, dipl. Forst-Ing. ETH, zum künftigen Kantonsförster gewählt. Er wird WERNER GISS, der nach einer Amtszeit von über 19 Jahren in den Ruhestand tritt, am 1. September 1999 als Nachfolger ablösen.

MARTIN WINKLER doktorierte 1988 an der ETH Zürich mit einer Dissertation im Bereich der Geotechnik und einer naturschonenden Materialverwendung beim Wegebau und war seither als Forstingenieur im Kanton Zug zuständig für die Waldungen der Korporationen Zug, Deinikon und Inwil sowie die Privatwälder in den Gemeinden Zug, Baar, Ober- und Unterägeri. Zu seinem bisherigen Tätigkeitsbereich gehören auch Forstschutz, Erschliessungs- und Verbauprojekte sowie die Leitung der Arbeitsgemeinschaft «Pro Holz – Zug».

DEUTSCHLAND

Hannibal im Plenterwald – Vollmechanisierte Holzernte im naturgemässen Waldbau

Die vom Verband Weihenstephaner Forst-Ingenieure (VWF) und der Fachhochschule Weihenstephan, Fachbereich Forstwirtschaft, durchgeführten 10. Weihenstephaner Forsttage am 11. Juni 1999 stehen unter dem Motto «Hannibal im Plenterwald – Vollmechanisierte Holzernte im naturgemässen Waldbau». Sie finden im Rahmen des gemeinsamen Projektes «Landnutzungskonzepte für das 21. Jahrhundert» der beiden Organisationen Verband der Weihenstephaner Forst-Ingenieure (VWF) e.V. und Bund der Ökologen Bayerns (BÖB) statt.

Informationen: Verband Weihenstephaner Forst-Ingenieure, Tel. 0171/7865307 oder 0911/2872945, e-mail: forstwirtschaft@fh-weihenstephan.de.

SFV-NACHRICHTEN

Kurzprotokoll der Vorstandssitzung vom 18. Februar 1999 in Zürich

Der Vorstand beriet ein vom Präsidenten vorgelegtes Diskussionspapier «Zielsetzungen und Arbeitsschwerpunkte des Forstvereins». Auf Grund der Geschichte des Vereins, seiner Schwächen und Stärken und der Entwicklung des forstpolitischen Umfeldes soll die künftige Vereinspolitik entwickelt werden. Das überarbeitete Diskussionspapier wird dem erweiterten Vorstand an der Sitzung vom 18. März 1999 vorgelegt. Zusammen mit einem Fragebogen soll das redigierte Arbeitspapier allen Mitgliedern zur Vernehmlassung zugestellt werden. Die Resultate der Umfrage sollen einerseits in das konkrete, an der Jahresversammlung zu beschliessende Tätigkeitsprogramm 1999/2000 einfließen und andererseits zu einem Leitbild verarbeitet werden.

Die Arbeitsgruppe Internationales unter der Leitung von A. EGLI hat einen Vorschlag zur Gestaltung der Arbeitssitzung an der Jahresversammlung ausgearbeitet. Dieser wird gutgeheissen und der Arbeitsgruppe freie Hand gegeben, die Arbeitssitzung zu organisieren. Das gewählte Thema heisst: «Vom Forst zum Wald – Entwik-

SFV-NACHRICHTEN · NOUVELLES · SES · NOTIZIE · SES · SES · NEWS

klungstendenzen der Bewirtschaftung naturnaher Wälder Mitteleuropas.»

Der Beitritt des SFV zur SANW (Schweizerische Akademie der Naturwissenschaften) wird von U. HEINIGER vorbereitet und soll an der Jahresversammlung zur Abstimmung kommen. Die 179. Jahresversammlung der SANW von 13.–16. Oktober 1999 in Luzern steht unter dem Motto «Nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen». Der SFV wird ein Fachsymposium zum Thema «Von der nachhaltigen Holznutzung zur nachhaltigen Lebensraumnutzung» organisieren. Das vorgelegte Programm wird gutgeheissen und U. HEINIGER mit der Organisation beauftragt.

Der SFV ist neu auch auf dem WWW präsent: <http://www.forest.ch>. Informationen zum Verein, zur Schweizerischen Zeitschrift für Forstwesen, Veranstaltungshinweise, das Beitrittsformular und vieles mehr sind in deutscher und französischer Sprache abrufbar.

Die Mitgliederumfrage zur Jahresversammlung wurde von J. BRÜGGER ausgewertet und wird unter den Vereinsnachrichten in der SZF publiziert werden.

Birmensdorf,
26. Februar 1999

URSULA HEINIGER

Kurzprotokoll der Vorstandssitzung vom 12. März 1999 in Zürich

Ende letzten Jahres haben verschiedene in- und ausländische Bibliotheken unsere Zeitschrift abbestellt. Auch dies ist eine direkte Auswirkung der allgemeinen Sparauflagen und Budgetkürzungen. Umso erfreulicher ist die Tatsache, dass sowohl die letztjährige Oktober- als auch die Dezemberausgabe der SZF dank grosser Nachfrage nach Einzelnummern bereits praktisch vergriffen sind. Die Oktobernummer mit Schwergewicht Naturschutz/Totholz wurde vor allem aus Naturschutzkreisen, die Dezemberausgabe als Buchen-Nummer von der Holzwirtschaft und Holztechnologie nachbestellt.

Die Vorbereitungen zur Jahresversammlung vom 26. und 27. August 1999 in Kreuzlingen laufen programmgemäss. Ebenso kann Frau U. HEINIGER mitteilen, dass unser Beitrag zur Jahrestagung der Schweizerischen Akademie der Naturwissenschaften (SANW) in Luzern zum Thema «Nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen» angenommen ist. Am Freitag, 15. Oktober, wird mit sieben Referaten der Weg von der nachhaltigen Holznutzung zur nachhaltigen Lebensraumnutzung beleuchtet und mit einem Podiumsgespräch gewürdigt. Das Vorprogramm liegt der März-Nummer 1999 der SZF bei.

Der SFV hat eine erfreulich hohe Zahl junger Mitglieder. Dies ist das Ergebnis der engen Kontakte zwischen dem Akademischen Forstverein, AFV (Studierende der Abteilung für Forstwissenschaften der ETH Zürich), dem Redaktor unserer Zeitschrift, Prof. Dr. A. SCHULER und dem Geschäftsführer des SFV, J. BRÜGGER. Da die Chargen beim AFV studienbedingt sehr häufig wechseln, bedarf es besonderer Anstrengungen seitens unseres Vereins, die Verbindung aufrecht zu erhalten. Mit einem Informationsanlass will der Vor-

stand die Studierenden ermuntern, wie bereits schon in Vaduz, auch an der diesjährigen Jahresversammlung zahlreich teilzunehmen.

Der Bund hat einen Aktionsplan «Holz 2000» lanciert. Zwischen 1998 und 2000 werden Projekte mit Signalwirkung gefördert, die bei den Konsumenten das Bewusstsein für die Verwendung einheimischer Holzprodukte und den damit verbundenen Beitrag zur Walderhaltung fördern. Der Vorstand nimmt von einer Projektidee Kenntnis, die noch weiterer Abklärungen bedarf.

Davos Sertig,
14. März 1999

GION CAPREZ

Umfrage zur Jahresversammlung

Der Vorstand des SFV will den Mitgliedern die Möglichkeit geben, das Vereinsleben aktiv mitzugestalten. Aus diesem Grund gelangte er im Herbst 1998 mit einer Umfrage an alle Vereinsmitglieder, um ihre Meinung bezüglich der Durchführung der Jahresversammlung (JV) kennenzulernen. Sicher sind dies nicht die wichtigsten Fragen, die sich zur Zeit dem Forstverein stellen, doch sind diese Informationen wertvoll, da die Diskussion zu diesem Thema bereits seit einigen Jahren andauerte und einer Klärung bedurfte.

Wer hat geantwortet?

Sprachgruppen

- etwa 50% der italienisch- und französisch-sprechenden Mitglieder und
- etwa 33% der deutschsprachigen Mitglieder.
- Diese ergibt die erfreuliche Rücklaufquote von 35%.

Berufliche Stellung

- Fast alle Antwortenden (>95%) sind im Forstwesen tätig oder waren dies vor ihrer Pensionierung.
- Während die Mitglieder, die in der Privatwirtschaft tätig sind (als Selbständige oder als Angestellte in Ingenieurbüros) überproportional häufig antworteten (21% aller Antworten), schenkten wenige Studierende (3% der Antworten bei 12% der Mitglieder) der Umfrage Beachtung.
- Die übrigen Kategorien (Forstdienst, Verwaltung, Lehre und Forschung, Pensionierte) verteilen sich wahrscheinlich im Verhältnis ihrer Vertretung unter den Mitgliedern.

Teilnahmehäufigkeit an der Jahresversammlung

- Neben einem harten Kern von 56 Antwortenden, die «fast immer» an der JV teilnehmen, liessen sich auch viele «seltene» Gäste und diejenigen, die «nie» erscheinen, zu einer Antwort bewegen. Darin besteht der grosse Unterschied zur Umfrage, die anlässlich der Jahresversammlung in Freiburg 1996 durchgeführt wurde, da nur Teilnehmerinnen und Teilnehmer befragt wurden.

Was bewegt die Mitglieder, an der Jahresversammlung teilzunehmen?

- Auch wenn viele Antwortende angeben, dass «Tagungsort» und «Tagungsthema»

wichtig seien, steht die «Kameradschaft», der Gedankenaustausch, die informellen Gespräche zum Aufnehmen von «neuen Themen und Tendenzen» entschieden im Vordergrund.

- Vielfach wird darauf hingewiesen, dass der Austausch unter Kollegen, das Schaffen und die Pflege von Kontakten überhaupt, die Gründe für die Teilnahme seien. Für die «Privatwirtschaftlichen» bedeutet «Kontakte» in diesem Sinn auch «Akquisitionsmöglichkeit».
- Für die Jungen ist die JV wichtig, um in die Forstwelt einzusteigen. Sie kennen noch niemanden.
- Der Fragebogen wies eine wichtige Lücke auf. Viele Teilnehmer kommen an die JV, um «Wälder anderer Regionen» kennenzulernen. Verschiedentlich wird dies als sehr bereichernd empfunden und damit den Exkursionen eine grosse Bedeutung beigemessen.
- Generell sind die Teilnehmenden mit den JV zufrieden. Die Veranstaltung, Behandlung der Themen, die Exkursionen usw. werden oft als «sehr gut» bewertet.

Folgerungen, die sich für den Vorstand ergeben:

- Die Zeit für die gegenseitigen Kontakte darf nicht verringert werden. Das Programm darf nicht zu straff sein.

Was hindert die Mitglieder, an der Jahresversammlung teilzunehmen?

- Hinter der blossen Angabe von «Zeitmangel» als Hinderungsgrund stehen oft andere Argumente, wie «andere Prioritäten», «vielseitiges Engagement», «Häufung von vergleichbaren Veranstaltungen».
- Die gewählten Themen entsprechen jeweils nicht allen Mitgliedern. Verschiedentlich wird gefordert, möglichst aktuelle Themen zu behandeln.
- Für die Mitglieder der Bergregionen und der Südschweiz ist der Aufwand wegen der langen Anreise oft zu gross.
- Verschiedentlich sind die fehlenden Kontakte ein wichtiger Hinderungsgrund. Mitglieder, die niemanden kennen oder nicht wissen, wer kommen wird, können sich nicht zu einer Anmeldung entschliessen.
- Einige Pensionierte geben an, dass sie wegen ihren Altersbeschwerden (Gehfähigkeit, Gehör usw.) nicht mehr kommen. Sie verstehen die Vorträge und Diskussionen rein akustisch nicht und können an Exkursionen nicht mehr teilnehmen.
- Einige Befragte bemängeln, dass die Veranstaltung zu wenig Gelegenheit gibt, sich aktiv zu beteiligen. Die Teilnehmer können nur konsumieren.
- Andere empfinden die Veranstaltung (insbesondere wegen des Banketts (!)) als zu traditionalistisch und elitär.

Folgerungen, die sich für den Vorstand ergeben:

- Der Integration der Jungen ist spezielle Beachtung zu schenken (anstelle der Regionaltreffen?). Dies könnte eventuell mit oder über den AFV vorbereitet werden.
- Es könnte angeregt werden, eine Art «Semestertreffen» zu initiieren, damit der Hauptgrund «Kontakte erhalten» auch wirklich zutrifft (Kontaktnahme, -börse).

- Die Themen der JV sollten nicht zu lange im voraus festgelegt, sondern aus der aktuellen Entwicklung abgeleitet werden.

Welches sind die geeigneten Daten für die Jahresversammlung?

- Termine, die einem Teil der Befragten vollkommen ungeeignet scheinen (Jagd, Ferien, Holz anzeichnen, Beginn der Schlagperiode), sind für andere die einzig möglichen. Diese Aussage lässt sich schon aus den Antworten der Umfrage von 1996 in Freiburg ableiten.

Folgerungen, die sich für den Vorstand ergeben:

- Die JV 2001, die im Mai stattfinden wird, wird einigen Mitgliedern, die jeweils im Herbst verhindert sind, die Teilnahme erlauben (und umgekehrt).

Welches ist die gewünschte Dauer der Jahresversammlung?

- Mehrheitlich wird die heutige Dauer von zwei Tagen explizit als sehr sinnvoll bezeichnet. So können die wichtigen Elemente (Behandlung des Themas, GV, Exkursion, persönliche Kontakte am Abend) alle berücksichtigt werden. Die Mitglieder, die «oft» teilnehmen, sind grösstenteils damit zufrieden und lehnen eine Kürzung ab. Vor allem Ältere trauern der Schlussexkursion nach.
- Vor allem Mitglieder aus Lehre und Forschung sind für straffe, eintägige Versammlungen. Sie beachten dabei die lange Anreisezeit anderer Mitglieder nicht. Gleichzeitig geben sie an, die Kameradschaft sei wichtig für sie.
- Viele Mitglieder, die nicht an die JV kommen, geben an, dass diese zu lange dauert. Sie nehmen die Option, einfach nur an einem Tag teilzunehmen, nicht wahr. Sie verstehen die JV als Gesamtheit und nicht als modulare Veranstaltung.

Folgerungen, die sich für den Vorstand ergeben:

- Bei der Ausschreibung der JV besser darauf hinweisen, dass auch nur an einzelnen Programmpunkten teilgenommen werden kann.

Der Vorstand hat unter den Antworten zwei Exemplare des Buches «Wurzeln und Visionen» ausgelost. Die glücklichen Gewinner sind THOMAS STROBEL, WSL, Birmensdorf, und HANS-RUEDI WALTHER, Zollikofen.

Herzlichen Dank an alle Mitglieder, die sich die Zeit genommen haben, die Umfrage zu beantworten und es dem Vorstand damit ermöglichen, vermehrt die Bedürfnisse seiner Mitglieder wahrzunehmen.

JOSEPH BRÜGGER

Resultate der Umfrage

1. Sprache

d	287	79%
f	59	16%
i	16	4%
Total	362	100%

Im Forstwesen tätig

Ja	245	82%
Nein	10	3%
Früher	45	15%
Total	300	100%

Berufliche Tätigkeit

Forstdienst	134	36%
Verwaltung	68	18%
Lehre + Forschung	44	12%
Studium	15	4%
Pensioniert	37	10%
Selbstständig	79	21%
Total	377	100%

2. Teilnahme an JV

Fast immer	56	16%
Gelegentlich	115	33%
Selten	124	36%
Nie	50	14%
Total	345	100%

3. Gründe für die Teilnahme

Kameradschaft	195	54%
Tagungsort	157	43%
Tagungsthema	216	60%
Tradition	22	6%
Vertretung einer forstlichen Institution	24	7%
Solidarität zum Vorstand	19	5%
Total (Mehrfachantworten)	633	

4. Gründe für die Nicht-Teilnahme

Zeitmangel	240	66%
Mangel an Interesse	43	12%
Kosten	45	12%
Unattraktive Tagungsthemen	55	15%
Unattraktive Tagungsorte	29	8%
Fehlende Kontakte	39	11%
Total (Mehrfachantworten)	451	

5. Bevorzugtes Datum

April	102	29%
August	128	37%
September	120	34%
Total	350	100%

6. Gewünschte Dauer

1 Tag	71	19%
1½ Tage	84	22%
2 Tage	197	52%
3 Tage	24	6%
Total	376	100%

Stiftung Hilfskasse für Schweizerische Forstingenieure und deren Familienangehörige – Jahresbericht 1998 des Präsidenten

Im Jahre 1998 ist der Stiftungsrat zu seiner ordentlichen Frühjahrssitzung zusammengekommen, führte zwei Telefonkonferenzen

durch, hat auf dem Korrespondenzweg verschiedene Geschäfte behandelt und per Rundschreiben darüber informiert. Zur breiteren Bekanntmachung der Stiftung verfasste der Stiftungsrat einen Grundsatzartikel zu Zweck, Aufgaben und Arbeitsweise der Stiftung. Dieser Artikel konnte in den beiden Zeitschriften «Soziale Arbeit» (Fachzeitschrift des Schweizerischen Berufsverbandes soziale Arbeit, SBS) und «Zeitschrift für Sozialhilfe» (Offizielles Organ der Schweizerischen Konferenz für Sozialhilfe) je in der Februarnummer publiziert werden. Ganz im Sinne des Auftrages einer besseren Bekanntmachung der Stiftung folgten in der Juni- und Juliausgabe der SZF auch je eine Ausschreibung mit dem Aufruf, sich selbst bzw. eine bekannte, sich in finanziellen Schwierigkeiten befindende Person zu melden.

Diese Aktivitäten haben insgesamt zu drei Gesuchen geführt. Ein Gesuch musste in Folge fehlender Voraussetzungen abgelehnt werden, ein Gesuch haben wir erfolgreich behandelt, eine finanzielle Unterstützung gesprochen und mit Empfehlungen eine wirksame Hilfe leisten können. Ein sehr komplexes Gesuch ist noch in Behandlung, wird aber ebenfalls zu Hilfeleistungen führen.

Um in Unterstützungsfällen möglichst einfach und rationell zu objektiven Beurteilungskriterien zu kommen, wurde ein Formular geschaffen. Dieses konnte getestet und verbessert werden und liefert eine hilfreiche Grundlage für unsere Arbeit.

Die Aufrufe in der Forstzeitschrift haben nebst den Gesuchen zu unterschiedlichen, mehrheitlich positiven Reaktionen geführt. Besonders gefreut hat uns die spontane Reaktion eines Mitgliedes des Forstvereins, das der Stiftung einen Betrag von Fr. 4000.– überwiesen hat.

WERNER SCHÄRER

Vereinsadressen:

Präsident/Président:

Dr. HEINZ KASPER
Bühlrain 52
5000 Aarau
Tel. B 062 835 28 21; P 062 824 63 09
Fax B 062 835 28 29
e-mail: heinz.kasper@ag.ch

Geschäftsführer/Chargé d'affaires:

JOSEPH BRÜGGER
Dipl. Forst-Ing. ETH
Müli 1
1716 Plaffeien
Tel. B 026 419 24 45; P 026 419 21 25
Fax B 026 419 24 05
e-mail: Joseph.Bruggger@com.mcnet.ch



Kanton St.Gallen

Das Kantonsforstamt bearbeitet sämtliche Fragen im Zusammenhang mit Walderhaltung, Waldbewirtschaftung, Ökologie und Naturgefahren. Zum Aufgabenbereich gehören zudem die Beratung des Volkswirtschaftsdepartementes und die Kontakte mit dem BUWAL. Für die Leitung der Forstkreise St. Gallen und Toggenburg suchen wir zwei

Kreisoberförsterinnen/ Kreisoberförster

In dieser Funktion sind Sie für den Vollzug der Waldgesetzgebung von Bund und Kanton in Ihrem Forstkreis zuständig. Dabei beschäftigen Sie sich insbesondere mit der forstlichen Planung, mit Waldentwicklungsplänen, Betriebsplänen, Waldfunktionsauscheidungen, Gefahrenkartierungen und Waldreservatskonzepten. Weiter führen Sie die Ihnen unterstellten Revierförster, beraten die Waldeigentümer und orientieren die Öffentlichkeit über den Wald. Dabei arbeiten Sie mit verschiedenen Fachstellen der Kantonalen Verwaltung zusammen. In Ihrem Forstkreis sind Sie ausserdem als Betriebsleiter für die Staatswaldungen tätig.

Für diese vielseitige und verantwortungsvolle Stelle suchen wir zwei initiative Forstingenieurinnen oder Forstingenieure mit Eidgenössischem Wählbarkeitszeugnis. Als Führungspersonen verstehen Sie es, Ihre Untergebenen zielgerichtet zu führen und für ihre Tätigkeit zu motivieren. Sie zeichnen sich aus durch Motivation zur Leistung, Gewissenhaftigkeit und Lernfreude. Initiative und Kontaktfreude einerseits und Integrität sowie Diskretion andererseits sind für Sie eine Selbstverständlichkeit.

Ihre Bewerbung mit Handschriftprobe und Foto richten Sie bitte bis 16. Juni 1999 an Kantonsoberförster Werner Suter, Davidstrasse 35, 9001 St. Gallen.

Für Auskünfte stehen Ihnen Kantonsoberförster Werner Suter (Tel. 071 229 34 96) oder die jetzigen Stelleninhaber (Leo Bütler, Tel. 071 229 35 07; Franz Rudmann, Tel. 071 998 17 07) gerne zur Verfügung.



Interkantonale
Försterschule Maienfeld

Für den Unterricht an unserer Höheren Fachschule suchen wir auf den 1.11.99 oder nach Vereinbarung im Vollpensum oder in Teilzeitanstellung einen/eine

Fachlehrer/Fachlehrerin

Aufgaben:

- Unterricht Betriebswirtschaft
- Bereichsleiter «Dienstleistungen»
- Leitung von Fortbildungskursen
- Betreuung EDV
- Mitarbeit im allgemeinen Schulbetrieb

Wir erwarten:

- Betriebswirtschaftliche Fachkompetenz (Ausbildung als Betriebsökonom, dipl. Forstingenieur)
- Teamfähigkeit
- Methodisch-didaktische Kompetenz
- EDV-Kenntnisse
- Italienischkenntnisse erwünscht

Wir bieten:

- zeitgemässe Anstellungs- und Besoldungsbedingungen nach der Personalverordnung des Kantons Graubünden
- gutes Arbeitsklima

Auskünfte: K. Rechsteiner, Schuldirektor,
Tel. 081 303 41 25

Anmeldung: Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis 25. Juni 1999 einzureichen an:

K. Rechsteiner, Direktor
Internationale Försterschule
7304 Maienfeld

E-mail: ifm@codoc.ch
Homepage: www.codoc.ch



KANTONSFORSTAMT ZUG

Stellenausschreibung

Wegen Beförderung des bisherigen Stelleninhabers ist beim Kantonsforstamt Zug

eine Forstingenieurstelle

neu zu besetzen. Zu den Aufgaben gehören die Betreuung zugewiesener Forstbetriebe und Reviere sowie die Bearbeitung anderer Aufgaben des Kantonsforstamtes, wie waldbauliche und technische Projekte, Mitarbeit bei Grundlagenbeschaffungen und Planungen, Lösung von wald- und forstwirtschaftlichen Problemen.

Innerhalb des kleinen, eingespielten Teams erfolgt die Aufgabenteilung in der Regel schwerpunktsweise. Es ergeben sich zahlreiche Kontakte zu anderen Amtsstellen und Organisationen, insbesondere zu den Förstern, Waldeigentümern und Forstbetrieben.

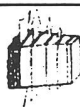
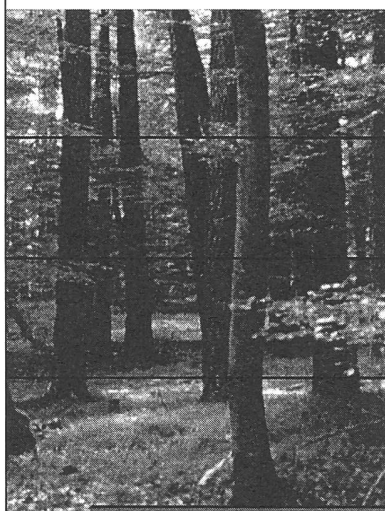
Voraussetzung ist das Forstingenieur-Diplom ETH sowie das Eidg. Wählbarkeitszeugnis. Wichtig sind Bereitschaft zur Zusammenarbeit, Motivationsgeschick und Gewandtheit im mündlichen und schriftlichen Ausdruck sowie Eigeninitiative und Freude an der Übernahme von Verantwortung.

Stellenantritt Anfang August 1999 oder nach Vereinbarung, so dass eine Einführung durch den bisherigen Amtsinhaber möglich ist. Anstellungsbedingungen und Besoldung richten sich nach dem kantonalen Personalgesetz und der dazugehörigen Personalverordnung. Weitere Auskünfte erteilt der amtierende Kantonsförster Werner Giss (Tel. 041 728 35 21).

Ihre handschriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen (Lebenslauf mit Zeugniskopien, Referenzangaben) ist bis 31. Mai 1999 zu richten an das Kantonsforstamt Zug, Aegeristrasse 56, 6300 Zug.

Waldführer für Neugierige

300 Fragen und Antworten
über Wälder und Bäume



WERDVERLAG

VSF Verband Schweizer Förster

Philippe Domont
Nikola Zaric
VSF, Verband Schweizer
Förster (Hrsg.)

Waldführer für Neugierige

300 Fragen und Antworten
über Wälder und Bäume

190 Seiten
zahlreiche sw-Illustrationen
12,5 x 18 cm
Broschur
Preis Fr. 34.80
im Buchhandel oder
über die kantonalen Förster-
verbände erhältlich
ISBN 3-85932-262-1
Erscheinungsdatum:
Januar 1999

Kurztext

Dieses handliche Buch ist kein Bestimmungsbuch über Pflanzen und Tiere, sondern ein breitgefächertes «Detektivbuch» für neugierige Waldbesucherinnen und -besucher, das ihnen ermöglicht, gezielt Antworten auf eigene Fragen zu finden.

Es gibt viele Bücher über den Wald und die Bäume, aber noch keines, das neugierige Menschen bei ihren Waldbesuchen auf praktische Weise begleitet und ihre zahlreichen Fragen an Ort und Stelle systematisch beantwortet. Und in der heutigen Zeit werden die Fragen über Wälder und Bäume immer zahlreicher und komplexer. Ob Stadt- oder Landbewohner, aufmerksame Beobachter oder kritische Zeitungsleserinnen und -leser, ob Lehrer, Naturschützer oder Spaziergänger, heutige Waldfreunde möchten mehr wissen über unsere grüne, zunehmend bedrohte Lunge. Dieses Buch versteht sich als Brücke zwischen dem geschulten Auge der Forstleute und den neugierigen Waldbesuchern, die durch eigene Beobachtungen den Geheimnissen des Waldes auf die Spur kommen möchten. Den roten Faden dieses Waldführers bilden über 300 konkrete Fragen und Antworten,

die Schüler und Erwachsene immer wieder über den Wald und die Bäume stellen. Die Fragen stammen aus dem Teilnehmerkreis von über 100 Arbeitswochen im Wald mit Schulklassen und über 50 Weiterbildungskursen in Waldpädagogik mit Lehrpersonen. Die angesprochenen Themen sind systematisch gegliedert und anschaulich durch Zeichnungen illustriert. Ausgangslage sind die sichtbaren Objekte (Bäume, übrige Waldpflanzen, Waldtiere), Klima und Boden. Dazu kommen allgemeine Fragen über Walderhaltung und Waldbewirtschaftung sowohl in Europa als auch in anderen Erdteilen, speziell in den Tropen. Dieses Nachschlagewerk erscheint zur 100-Jahr-Feier des VSF, Verband Schweizer Förster.

Autor

Philippe Domont, geb. 1955, Forstingenieur, Studium an der ETH in Zürich. Er führt Projekte im Bereich Ausbildung, Waldpädagogik und Öffentlichkeitsarbeit im In- und Ausland durch. Früher war er pädagogischer Leiter der Försterschule in Senegal und Leiter des Informationsdienstes Sanasilva bei der Eidg. Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft. Neben seiner Beratungstätigkeit spielt Philippe Domont auch noch Violine.

Illustrator

Nikola Zaric, geb. 1961 Forstingenieur, Studium an der ETH in Zürich und an der Ecole supérieure d'Art visuel de Genève. Er führt Sensibilisierungs- und Naturschutzprojekte durch, illustriert und redigiert Broschüren und erstellt Naturentdeckungspfade, insbesondere im Wald. Neben seiner Beratungstätigkeit ist Nikola Zaric auch als Bildhauer tätig.

Franz. Ausgabe:
Delachaux & Niestlé
Lausanne/Paris

Italienische Ausgabe:
Armando Dadò, Locarno